

**Zeitschrift:** Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =  
revue de la Société Suisse des Bibliophiles

**Herausgeber:** Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

**Band:** 14 (1971)

**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stellung *Cimelia Monacensia* / *Wertvolle Handschriften und frühe Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek* (112 Seiten, mit 12 ein- sowie mehrfarbigen Tafeln, 4°, mit fünffarbigem Schutzumschlag, Dr. L. Reichert Verlag, in Kommission bei Otto Harrassowitz, Wiesbaden). Den Teilnehmern an der Reise des Grolier-Clubs wurde eine englische Übersetzung als Führer durch die Ausstellung überreicht. Im Prestel-Verlag München erschien – herausgegeben von H. Th. Musper – das Faksimile des einzigen vollständig erhaltenen Exem-

plars der chiroxylographischen Blockbuchausgabe von *Der Antichrist und die fünfzehn Zeichen* aus der Bibliothek von Otto Schäfer in Schweinfurt (ein Faksimile- und ein Kommentarband). Das Spiel vom Antichrist aus der Mitte des 15. Jahrhunderts gibt in der Datierung und Lokalisierung manche Rätsel auf. Zum Besuch des Grolier-Clubs in der Bibliothek Otto Schäfer, Schweinfurt, am 29. Mai 1970 erschien als Privatdruck in 250 Exemplaren ein *Ausstellungskatalog*, den Manfred von Arnim zusammengestellt hat.

### *Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft*

---

MARTIN BODMER †

In Genf, nicht weit von seinem Landsitz in Cologny, starb am 22. März in seinem 72. Lebensjahr Dr. h. c. Martin Bodmer, Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, der bedeutendste schweizerische Bibliophile unseres Jahrhunderts, der Schöpfer einer Bibliothek der Weltliteratur von einmaligem Gepräge, die man in einem Atem mit den zehn oder zwölf erlesensten Privatbibliotheken der heutigen Welt nennen muß. Der Name des alten Zürcher Geschlechts, zur Goethe-Zeit durch den großen literarischen Anreger Johann Jakob Bodmer berühmt geworden, hat nach anderthalb Jahrhunderten durch die Bibliotheca Bodmeriana neuen und weithin strahlenden Glanz empfangen.

An den Anfängen der Laufbahn Martin Bodmers stehen zwei Helfertaten großen Stils, unmittelbare Folgerungen aus dem Entschluß des jungen Zürchers, nicht den an sich naheliegenden Weg zu mächtigen Positionen in Handel oder Industrie einzuschlagen, sondern sich mitten in das Geistesleben seiner Zeit hineinzustellen. Noch vor seinem 23. Jahr schuf er großzügig die Martin-Bodmer-Stiftung, die bis zum heutigen Tag kulturelle Leistungen von Rang mit dem Gottfried-Keller-Preis auszeichnet, und schon 1930 gründete er die Zweimonatsschrift «Corona», die er, mit Herbert Steiner als Schriftleiter, zwölf Jahre lang durch mancherlei Fährnisse führte. Das Ziel war identisch mit einem Lebensziel des Herausgebers: mit erlesenen Mitarbeitern jenen Zeittendenzen, die das Bild des Menschen dürftig, seinen Gesichtskreis beschränkt und seinen Bezug zum Vergangenen kümmerlich zu machen versuchten, große Auffassungen des Wirklichen entgegenzusetzen, die Horizonte – auch die nationalen – weit offen zu halten und das Wertbeständige der Vergangenheit leidenschaftlich neu zu assimilieren. Ricarda Huch und Thornton Wilder, Thomas Mann und Hesse, Valéry und der Romanist Voßler, Borchardt und R. A. Schröder, Fritz Ernst und Hans Carossa u. a. gehörten zum Corona-Kreis.

Im heimischen Muralteigut in Zürich trug der junge Martin Bodmer mit den Jahren eine ausgewählte Bibliothek vornehmlich schöngeistiger und historischer Werke vieler Länder zusammen, zunächst ohne systematische Absicht, so wie er auch ohne genauen Plan an den philosophischen Fakultäten der Hochschulen von Zürich, Heidelberg und Paris studiert hatte. Hier, unter seinen Büchern, wurde ihm auf einmal wie in einer Intuition seine eigentliche Lebensaufgabe klar: «Aus meiner stetig wachsenden Sammlung literarischer Dokumente löste sich mit der Zeit eine Art geistiger Grundriß, der mir eines Tages

förmlich ins Bewußtsein sprang. Er hat mich seither nicht mehr losgelassen, er hat mir Weg und Ziel bestimmt. Ich nannte ihn Weltliteratur, angelehnt an den Goetheschen Begriff, und doch auch wieder sehr verschieden von ihm ... Das, was sich als entscheidend für Wachstum und Bildung des Menschegeistes erwies und dadurch die Welt erobert hat, *das ist Weltliteratur!*»

Um fünf Kernpunkte herum baute Martin Bodmer seine Sammlung, vielseitig erweiternd, bis zur Gegenwart hin auf: Homer und die Antike, die Bibel, Dante und das Mittelalter, Shakespeare und Goethe. Er war ein Meister in allen vier Aufgabenbereichen, die ihm seine Bibliothek Tag für Tag darbot: im Erspüren und Auffinden einer erstaunlichen Zahl hochwertiger Urkunden des menschlichen Geistes aller Zeiten, im Erfassen und Deuten ihres Wesens, im vergleichenden Erforschen ihrer Ausstrahlungen über alle Grenzen hinweg (etwa des Goetheschen Faust oder des Artuskreises oder der Robinsongestalt – daher die zahlreichen Übersetzungen und Bearbeitungen bei ihm), und endlich im Ergründen des unvergänglich Wahren und Lebendigen, das in der Tiefe seines Sammelgutes ruhte: «Schließlich bedeutet Weltliteratur das übernational und überzeitlich Gültige im Schrifttum der Völker. Und so vor allem meinen wir es.»

Wer in dieser Bibliothek arbeitete, dem sollte sie einen Bestand darbieten, der erlaubte, «die Verhältnisse aller gegen alle» (Goethe) aus den ersten Quellen kennenzulernen – jenes faszinierende Spiel der Rezeptionen und Metamorphosen geistigen Gutes im Leben der schöpferischen Einzelnen und der Nationen, aus dem die Kultur, die Wissenschaft, die Religion, die Dichtung, die Kunst Europas und vor allem Europas erwachsen war. Die geistigen Grundlinien dieser Sammlung decken sich mit den Grundkräften, welche die europäische Kultur schufen, und Europa ist denn auch hier gegenwärtig wie selten sonst auf Erden. Das bedeutet aber, daß der Blick weit hinaus geführt wird auch auf alles, was europäischen Geist von außen her genährt hat – auf den persischen Hafis, auf den arabischen Koran, auf Sanskritschriften Indiens, auf chinesische Philosophen usw. Und ebenso selbstverständlich sind in diesen großgearteten Versuch, im Werden des geistigen Abendlandes «die Verhältnisse aller gegen alle» in bedeutenden Dokumenten zu zeigen, die Naturwissenschaften und die Musik, die politischen und die philosophischen Schriften usw. einbezogen. Neben bahnbrechenden Werken eines Boyle, eines Newton, eines Darwin finden wir denn auch handgeschriebene Notenblätter von Bach über Beethoven bis Bizet und Wagner. Der Gefahr, auf ein uferloses Meer hinauszugeraten, entging Bodmer, indem er jedes einzelne Stück nach seinem inneren Rang und seinem Wert im Aufbau der menschlichen Kultur sorgfältig auswählte. Außerdem legte er Gewicht auf Erstausgaben und auf handwerklich und künstlerisch hochwertige Dokumente, und wo immer es möglich war, erwarb er zu einem Werk auch eine Probe der Handschrift dessen, der es geschaffen hatte: «Eben diese Hand des Genius, die jedem Blatt, das seine Spur trägt, eine gewisse Magie verleiht, das geheimnisvolle Doppelwesen materialisierten Geistes und vergeistigter Materie, das die Handschrift ist, hat uns verlockt, die Sammlung auch in dieser Richtung auszubauen.»

Es ist unmöglich, die Fülle und die Qualität dieser Sammlung mit ihren weit über 100 000 Dokumenten (verteilt auf 80 Literaturen und 200 Sachgebiete, wobei der Dichtung der größte Raum zukommt) im einzelnen darzulegen. Martin Bodmer hat andeutend versucht, in dem 168 Seiten starken Buch «Eine Bibliothek der Weltliteratur» (Zürich 1947) einen Begriff zu geben von diesem Gebilde von einzigartiger Universalität, dem Werk eines Mannes von exemplarischer menschlicher Ganzheit, dem umfassende geistige Weltverbundenheit durch alle Zeiten und Räume Urbedürfnis war, genau so wie die in die Tiefe dringende Zusammenschau alles Lebendigen. Mehr und mehr forschte er nach dem allgemein Gültigen in den tausendfachen Antworten, die er in den dichterischen und wissen-

schaftlichen Dokumenten seiner Bibliothek auf die ewigen Fragen erhielt, vor allem auf diejenige nach der Bestimmung und dem Wesen des Menschen – er, der schon früh wußte, daß Lesen etwas mit dem Heil des Menschen zu tun haben müsse. Einiges aus solchen Meditationen hat er in seinen «Variationen zum Thema Weltliteratur» (Frankfurt a.M. 1956) niedergelegt.

Martin Bodmer war in seinem persönlichen Wesen von einer verhaltenen, verinnerlichten Noblesse; der Ehrendoktor der Universitäten Bern, Frankfurt und Genf war ohne eine Spur von Eitelkeit und Geltungsbedürfnis, aber keineswegs weltfern oder gegenwartsscheu. Im Gegenteil. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, bot er seine Dienste dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes in Genf an. Er übersiedelte 1940 in die Rhonestadt und teilte jahrelang in schwerster Zeit als Mitglied die Verantwortung des Komitees. Auch hier stand er in der Welt des Buches, das geistige Nahrung bringt – nicht weniger als 1,5 Millionen Bücher sind durch seine und seiner Mitarbeiter Tätigkeit in Internierten- und Gefangenenlager vieler Länder gesandt worden. Er war es auch, der 1940 den Anstoß zu den noch heute üblichen alljährlichen Geldsammlungen des IKRK im Schweizervolk gab.

Zehn Tage vor seinem Hinschied vollbrachte Martin Bodmer die letzte große Helfertat seines Lebens: er verwandelte seine weltberühmte Sammlung in eine Stiftung und sicherte so ihren ungeteilten Fortbestand, den Ausbau der ebenfalls sehr umfangreichen Hand- und Hilfsbibliothek sowie die Fortsetzung der bereits begonnenen Reihe von Erstveröffentlichungen wichtigster Manuskripte aus seinem Besitz – unentbehrliche Titel für wissenschaftliche Büchereien.

Die Bibliotheca Bodmeriana ist an einem Hang über dem Genfersee in zwei Pavillons untergebracht sowie in einem in die Erde verlegten verbindenden Trakt, zu dem ein Ausstellungssaal gehört. Unweit davon steht das Landhaus des Gründers, wo er gemeinsam mit seiner Gattin ein großzügiger Gastgeber war. Von der Bibliothek schweift der Blick frei hinüber über die Seefläche zum rechtsseitigen Ufer, wo sich das Gebäude des europäischen Zweiges der Vereinten Nationen erhebt. Wer die Bauten hüben und drüben ins Auge faßt, wird in ihnen die Zeichen großer Aufgaben der Zukunft erkennen. Drüben die Verheißung eines wirtschaftlich und politisch zusammengeschlossenen Europa, und in Coligny ein zeitlos gültiges, weltoffenes Europa des Geistes. Es ist gut zu wissen, daß an diesem charismatischen Ort nun ein öffentlich zugängliches Kulturzentrum entsteht, in dem man sich auf die tragenden Kräfte des Abendlandes besinnen wird und auf seine geistige Schicksalsgemeinschaft – vielleicht sogar eine Stätte, wo der Mensch zu sich selber kommt, ganz im Sinne Martin Bodmers.

«Wir sind dankbar für das, was er uns war, und daß weiter bestehen wird, was er geschaffen hat», heißt es ebenso würdig wie wahr in der Todesanzeige. Alle, denen das Buch ein wesentliches Element des Lebens ist, können sich nur ehrfürchtig diesem Dank auf ihre Weise anschließen, insbesondere die Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft. Allen denjenigen, denen Martin Bodmer während der Genfer Tagung am 29. September 1968 seine Bibliothek der Weltliteratur öffnete, wird sie unverlöschlich im Gedächtnis bleiben, ebenso wie jene Rede im Athénée, in der tags zuvor ihr Gründer ihren geistigen Grundriß darlegte. Wir sind dankbar, daß wir sie wie auch zwei andere Texte aus seiner Hand in unsere Zeitschrift aufnehmen durften<sup>1</sup>. Den Angehörigen des Verstorbenen fühlen wir uns alle, Mitglieder, Vorstand und Redaktion, in teilnehmender Sympathie verbunden. Bx.

---

<sup>1</sup> Librarium III/1968, II/1968 und III/1959. Es sei hier auch hingewiesen auf seine feinsinnigen, lebensnahen Studien «Gedanken über Selma Lagerlöf» (1938), «H. C. Andersen» (1939) und «C. F. Meyer, Herkunft und Umwelt» (1944), die nicht in Vergessenheit geraten dürfen.

JAHRESVERSAMMLUNG UND BUCHGABE 1971

Wie unsern Mitgliedern bereits mitgeteilt wurde, findet unsere alljährliche Zusammenkunft diesmal am 22. und 23. Mai in Bern statt, wo vor 50 Jahren unsere Gesellschaft gegründet worden ist. Der Vorstand hofft, daß im Herbst eine des Jubiläumsjahres würdige Buchgabe mit farbigen Miniaturen, die eigens für die Mitglieder bestimmt ist, bereit sein wird.

ASSEMBLÉE ANNUELLE ET LIVRE-DON 1971

Nos membres savent que notre prochaine assemblée annuelle aura lieu les 22 et 23 mai à Bern – «ville natale» de notre Société, où nous célébrerons son 50<sup>e</sup> anniversaire. Le Comité espère qu'un beau livre-don, exclusivement destiné à nos membres, pourra leur être présenté cet automne.

NEUE MITGLIEDER | NOUVEAUX MEMBRES

- |   |   |
|---|---|
| Herr Walter Alicke, Roßfeldstraße 627,<br>9494 Schaan FL  | Herr Joachim Lehmann,<br>D-3111 Gerdau über Ülzen   |
| Herr Bailleux, c/o Buchhandlung Francke,<br>Neuengasse 43, 3001 Bern                                      | Frau Gertrud Luterbach, Möttelstraße 6a,<br>9403 Goldach                                      |
| Herr Umberto Blumati, Küngenmatt 5,<br>8055 Zürich  | Herr Dr. iur. Hans Meyer-Gentner,<br>Hofstraße 116, 8044 Zürich                               |
| Frau Juana Breyer de Huth, Bohlgutsch 8,<br>6300 Zug  | Fräulein Ruth Münch, Langackerstraße 10,<br>4562 Gerlafingen                                  |
| Herr René Chappuis, Bücher-Box Drachen,<br>Aeschenvorstadt 24, 4051 Basel                                 | The Newberry Library, Serials Division,<br>60 West Walton Street,<br>Chicago, Ill. 60610 USA  |
| Herr Willy Dobler-Meyer, Mühlacker-<br>straße 1, 4563 Gerlafingen   | Herr Dir. Albert Nüssli, Druck und Verlag<br>Zürcher AG, 6301 Zug                             |
| Herr Wolfgang R. Felzmann,<br>Radackerstraße 5, 8953 Dietikon   | Herr Jakob Ruckstuhl, Kreuzbühlstraße 16,<br>8600 Dübendorf                                   |
| Frau Dr. Marie-Madeleine Fuchs-Niquille,<br>Seebleichestraße, 9400 Rorschach                              | Buchhandlung Sachse & Heinzelmann<br>GmbH, Postfach 5229, D-3000 Hannover 1                   |
| Fräulein Priska Geßler, Gutstraße 110,<br>8055 Zürich   | Herr Rudolf Schmid, Im Brentenhau 8,<br>D-7251 Warmbronn                                      |
| Fräulein Erna Gräßli, Kreuzstraße 12,<br>8953 Dietikon  | Herr a. Botschafter Otto K. Seifert,<br>Werdtweg 5a, 3000 Bern                                |
| M. Claude Guérin, Librairie Giraud-Badin,<br>128, b <sup>d</sup> Saint-Germain, F-75 Paris 6 <sup>e</sup> | Frau Helen Stocker, Mühlehaldenstraße 16,<br>8953 Dietikon                                    |
| Herr Dr. Roland Hartmann, Kugelgasse 3,<br>9004 St. Gallen  | Herr Albert Trachsler, Mattackerstraße 5,<br>8620 Wetzikon                                    |
| Herr Georges Hitz, Münstergasse 14,<br>8001 Zürich  | University of East Anglia, Earlham Hall,<br>Norwich, Norfolk, England                         |
| Hw. Herr P. Dr. Urban Hodel OSB,<br>6390 Kloster Engelberg  | Herr Dr. med. dent. Max Winzenried,<br>Sonnenplatz, 3422 Kirchberg BE                         |
| Herr Ferdinand Höhn, Marchwart-<br>straße 39, 8038 Zürich   | Herr Horst Wurzler, Notkerstraße 150,<br>9008 St. Gallen                                      |
| M. Gérard Kaiflin, 12, av. Victor-Ruffy,<br>1012 Lausanne   | York University Libraries,<br>Processing Dept., 4700 Keele St.,<br>Downsview, Ontario, Canada |
| Herr Hannes Kotz, Thuisbrunner Straße 27,<br>D-85 Nürnberg  |   |

SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT  
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

Vorsitzender/Président:	Prof. Dr. Dietrich W. H. Schwarz-Hüssy, Belsitostraße 20, 8044 Zürich
Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président:	Dr. Conrad Ulrich, Voltastraße 43, 8044 Zürich
Schreiber/Secrétaire:	Konrad Kahl, Wolfbachstraße 17, 8032 Zürich
Säckelmeister/Trésorier:	Direktor Max Boßhard-Sulser, Haldenstraße 26, 8304 Wallisellen
Beisitzer/Assesseeurs:	Direktor Heinrich Blaß-Laufer, Sonnenbergstraße 51, 8032 Zürich Dr. Daniel Bodmer, Schirmensee, 8714 Feldbach Dr. Albert Reinhart, Leimeneggstraße 24, 8400 Winterthur Dr. Paul Scherrer-Bylund, Direktor der Zürcher Zentralbibliothek, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
Schriftleitung/Rédaction:	Dr. Albert Bettex, Sonnenbergstraße 47, 8800 Thalwil (Redaktor/Rédacteur) Heinrich Kümpel, Graphiker, Seestraße 180, 8002 Zürich
Jahresbeitrag/Cotisation annuelle:	Fr. 50.— (Junioren bis 27 Jahre Fr. 20.—)
Mitglieder außerhalb Europas:	15 US-Dollar
Postcheck/Chèques postaux:	80 - 52303
Graphische Gestaltung und Umschlag:	Heinrich Kümpel
Clichés:	A. Wetter & Co., Hotzestraße 23, 8006 Zürich
Druck in Monotype-Baskerville, Serie 169-9:	Buchdruckerei Berichthaus, Zwingliplatz 3, 8001 Zürich

*Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 AEff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.*

*Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer*

*222*